

Schönstatt im Herzen der Kirche

Rom-Wallfahrt der Deutschen Schönstattbewegung im Heiligen Jahr

Ein Bericht von Christian Schulze

Vom 05.-10./11. Juni 2025 machten sich 130 Pilgerinnen und Pilger der Deutschen Schönstattbewegung auf in die Ewige Stadt und folgten damit der noch vom verstorbenen Papst Franziskus ausgesprochenen Einladung an die Bewegungen und Geistlichen Gemeinschaften. Als Pilger der Hoffnung wollten wir ins Herz der Kirche reisen und noch mehr, nämlich Herz der Kirche sein.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der ganzen Bundesrepublik, aus Österreich und der Schweiz verbrachten segensreiche Tage in Rom. Gottesdienste und Gebete in St. Peter und den anderen Patriarchalbasiliken, in der Kirche am Campo Santo Teutonico, auf Belmonte und an vielen anderen Orten schenkten Begegnung mit Gott und den Aposteln, auf deren Leben und Sterben die Kirche erbaut ist.

Bei den Mahlzeiten, in den Unterkünften, im Park beim Cor Ecclesiae-Heiligtum und auf Belmonte gab es zahlreiche Gelegenheiten, um miteinander ins Gespräch zu kommen, sich besser kennenzulernen und die Gemeinschaft zu vertiefen. Die zahlreichen Nicht-Schönstätter, die an der Wallfahrt teilnahmen, fühlten sich herzlich aufgenommen und waren wie selbstverständlich Teil unserer großen Gruppe.

Aus vielen unterschiedlichen Bausteinen wählten die Pilger ein individuelles Programm aus: Das frühchristliche Rom, das antike Rom, Schönstatt-Spuren in der Ewigen Stadt, auf den Spuren der ersten Christen in den Katakomben, Sightseeing – für jeden war etwas dabei.

Zwei große Programmpunkte waren der Geistliche Schritt am Cor Ecclesiae-Heiligtum und die Krönung der Gottesmutter am Internationalen Zentrum Belmonte.

In vielen Treffen des Bewegungsleiters mit verschiedenen Gemeinschaften und Gruppen war er vorbereitet worden: der Geistliche Schritt im Herzen der Kirche. Das Anliegen war und ist es, einen vertiefenden Schritt im Mitgehen mit der Kirche, in der Verbundenheit miteinander und im Liebesbündnis zu gehen. Das Cor Ecclesiae-Heiligtum war dafür der Ort der Wahl. Bewegungsleiter Pater Felix Geyer, ISch, führte in das geistliche Geschehen ein. Es gehe darum, dem Sohn Mariens nachzufolgen, ihn immer tiefer kennenzulernen und unsere Umwelt, unseren Alltag und unser Leben von der Freude und Botschaft des Evangeliums durchdringen zu lassen. Dabei helfe uns Maria, die Mutter unseres Glaubens wie Mutter des Erlösers sei.

In fünf Grundvollzügen des Liebesbündnisses konkretisierte sich der Geistliche Schritt.

Ich glaube an mein Persönliches Ideal

Sei mir Orientierungsstern, der mir hilft, das Ideal meines Lebens zu erfassen und ihm zu folgen.

Ich glaube, dass ich wachsen kann

Sei mir Wegweiser, der mich hinweist auf den nächsten Schritt meines persönlichen Wachstums.

Ich glaube, Gott wirkt in meinem Leben

Sei mir Spurenleserin, die mich Gottes Wirken in meinem Leben erkennen und beantworten lässt.

Ich glaube, dass mein Beitrag zählt

Sei mir Vorbild im Tun, dass ich meinen Beitrag dort einbringe, wo er dran ist.

Ich glaube an dein Charisma

Sei uns liebende Mutter, die uns im anderen den Bruder und die Schwester erkennen lässt, damit zwischen uns eine Atmosphäre von Vertrauen entsteht, die ausstrahlt.

Das Liebesbündnis ist konkret. Es verwirklicht sich in der Beziehung zur MTA und zum Nächsten. Stellvertretend für unzählige Menschen schlossen die Wallfahrer und das Generalpräsidium, das an der Feier teilnahm, dieses neu und versprachen so, weiterzugehen als Pilger der Hoffnung an der Hand der Gottesmutter.

Am Montag machten sich die Wallfahrer in zwei großen Bussen und einigen Taxen auf den Weg zum Internationalen Zentrum Belmonte. Schon beim Betreten des Geländes gab es reichlich Wiedersehensfreude. Jeder traf schnell auf bekannte Gesichter – eine familiäre Stimmung kam auf. Wie bei den Audienzen auf dem Petersplatz wurden auch auf Belmonte die Wallfahrtsgruppen einzeln begrüßt. So wurde die Internationalität der Schönstattfamilie sichtbar. Im Anschluss an die Heilige Messe, die der Ortsbischof feierte, krönte die Schönstattfamilie die Gottesmutter auf Belmonte zur Königin und Mutter der Kirche.

Mit der Krönung verband die versammelte Gemeinschaft die Bitte um die Erneuerung der Kirche im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils, an dessen Verwirklichung sich die Schönstatt-Bewegung nach dem Versprechen von Pater Kentenich im Jahr 1965 weiterhin beteiligen möchte, die Bitte um die endgültige Eröffnung und positive Entwicklung des Internationalen Schönstattzentrums Belmonte und dessen Sendung, die noch entfaltet und verwirklicht werden muss, und die Bitte um Frieden in den verschiedenen Konfliktgebieten der Welt sowie um Lösungen für die Zukunft des Planeten Erde.

Nicht zuletzt verbindet die Bewegung mit der Krönung alle Fragen um die Seligsprechung des Schönstatt-Gründers Pater Josef Kentenich und damit auch die Anerkennung des Charismas der Schönstatt-Bewegung in der Kirche und in der Welt. Mit einem gemeinsamen Mittagessen im Schatten der Bäume endete der Vormittag am internationalen Zentrum.

Am Dienstag bzw. Mittwoch reisten die Wallfahrer wieder in ihre Heimatorte zurück. Jede und jeder Einzelne nahm dabei ganz unterschiedliche Eindrücke, Begegnungen und Schätze im Geist und im Herzen mit nach Hause. Bewegt und voller Dankbarkeit versammelten sich alle Wallfahrer am letzten gemeinsamen Abend in der Kapelle der „Casa Tra Noi“. „Großer Gott wir loben Dich“ erklang aus vollem Herzen und aus vollem Mund in der Kapelle. Vorbereitungsteam und Teilnehmer waren und sind dankbar für eine gesegnete, ja gnadenreiche Zeit in Rom. Der Himmel über uns war offen. Die Gottesmutter hatte uns an die Hand genommen und uns nach Rom geführt und in Rom begleitet. An sie war die letzte Bitte und das letzte Versprechen der Gruppe gerichtet:

Mutter Maria, mit dir will ich geh'n,
lass meine Hand nie mehr los.
So wie ein Kind ohne Angst und ganz frei,
geh ich den Weg nun mit dir.

Du zeigst mir Christus, führst mich zu ihm hin,
zeigst meinem Leben den Sinn.
Mit ihm im Herzen, mit dir an der Hand,
geht hin zum Vater mein Weg.

Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind der Bitte des Vorbereitungsteams gefolgt und haben ihre Eindrücke und Erinnerungen in kurzen Statements festgehalten. Sie lassen wir an dieser Stelle gerne zu Wort kommen.

Sr. Marie-Siegrun schreibt:

Ich bin sehr erfüllt von dieser Pilgerfahrt in meinen Alltag zurückgekehrt. Besondere Momente dieser Romfahrt waren für mich die Besuche der Hauptkirchen und der Weg durch die jeweilige Heilige Pforte, auf den ich immer alle mitnahm, die zu mir gehören.

Ich war mehrmals im Petersdom – der in seiner Schönheit und Größe die Herrlichkeit Gottes ahnen lässt und gleichzeitig auf das Fundament der vielen Märtyrer verweist, die für Jesus ihr Leben geschenkt haben.

Auch den verstorbenen Päpsten zu begegnen, die ich zu deren Lebzeiten erlebt habe, waren besondere Momente: Im Petersdom dem heiligen Papst Johannes Paul II., in St. Maria Maggiore Papst Franziskus, der uns allen ja noch sehr nahe ist. Eine besondere Freude war für mich der Besuch am Grab von Papst Benedikt in den vatikanischen Grotten unter dem Petersdom, der für mich und eine Mitschwester unverhofft am frühen Morgen nach der heiligen Messe im Petersdom möglich war. Dort ist ja auch das Petrusgrab. – Da fühlt man, wie Urkirche und Kirche heute zusammenkommen.

Und natürlich war für mich als Marienschwester das Cor-Ecclesiae-Heiligtum ein sehr wichtiger Ort, mit dem ich tiefe Gemeinschaftserlebnisse verbinde. – Da sind die großen Dome und Basiliken und dann unser kleines Heiligtum als Oase mitten in der römischen Großstadt, in der man ausruhen und still werden kann. Es war möglich, das Heiligtum zu Fuß zu erreichen ...

Ein sehr bewegender Moment war für mich die Pfingstvigil auf dem Petersplatz mit Papst Leo. Ich konnte ihn, als er durch die Reihen fuhr, sehr gut sehen, und ich konnte seinen Segen auf mich gerichtet wahrnehmen.

Neben diesen Erlebnissen gab es wertvolle Begegnungen in der Pilgergruppe und auch so manche römischen Momente, die irgendwie unwiederholbar sind – ob herausfordernd oder einfach originell. Und schließlich: In der römischen Hitze die Abkühlung mit einem leckeren italienischen Eis ... Danke allen, die diese Pilgerfahrt ermöglicht und durch ihre Führungen und Beiträge bereichert haben!

Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Region Hannover berichten mit folgenden Worten:

Mit Schönstatt in Rom. Das war für unsere Gruppe mit 17 Pilgern aus der Region Hannover, nicht zuletzt wegen der exzellenten Vorbereitung und der guten Organisation, ein sehr schönes und sehr bewegendes Erlebnis. Als besonders beeindruckend haben wir den frühmorgendlichen Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskapelle im Petersdom erlebt. Den noch weitgehend menschenleeren Petersdom morgens um 7:00 Uhr meditativ in sich aufzunehmen, tut einfach gut. Diese Verbindung von Spiritualität und Tourismus ist wirklich toll. Davon könnte es ruhig noch mehr Angebote in Schönstatt geben, wobei der touristische Aspekt auf gar keinen Fall zu kurz kommen sollte. In besonderer Erinnerung bleiben uns der geistliche Schritt, die entspannte Atmosphäre und die positive Stimmung, sei es an einem schattigen Plätzchen am Cor-Ecclesiae-Heiligtum oder abends in der Hotelbar.

Schwester Thoma und Schwester Maria Veronika, Kongregation der Schwestern der Christlichen Liebe, Paderborn, schreiben:

Wir waren sehr beeindruckt von der ganzen Vorbereitung! Es war jedes Detail genau überlegt worden! Wir Paderborner Pilger waren sehr schnell mit in die Schönstatt - Familie integriert!

Die intensive Vorbereitung durch Gebet war sehr hilfreich, ebenfalls die Zoom Meetings!

In Rom selbst war ein Highlight der Gottesdienst am ersten Abend in der Kapelle: Hotel Casa Tra Noi, als Gruppe! Hier haben wir Gottes Segen gespürt!

Dankbarkeit auch für den Gottesdienst am Campo Santo: Erinnerung an unsere Schwestern, die dort fast hundert Jahre gewirkt haben! Die Schwestern der Christlichen Liebe!

Die Wallfahrt war voller weiterer Höhepunkte:

Der Gottesdienst am 1. Pfingsttag mit Papst Leo XIV. auf dem Petersplatz! Da haben wir alle Mitschwestern und alle Anliegen der Erzdiözese Paderborn mit hineingenommen! Am Nachmittag die Wallfahrt nach S. Maria Maggiore, zum Grab von Papst Franziskus! Er hat sich sehr um die Armen gesorgt! Die Schlichtheit des Grabes hat uns tief beeindruckt!

Unsere Herzen waren voller Dankbarkeit!

An allen Orten spürten wir die Weltkirche: Offenheit allen Nationen gegenüber und allen Menschen!

Was bleibt:

Es sind die Begegnungen mit den Menschen und die Gespräche, die wir mit ihnen geführt haben. Es ist die Achtsamkeit in der Gruppe und das Verständnis für Menschen in besonderen herausfordernden Situationen.

Gott schenkte uns Frieden und Freude und ein tiefes Angenommensein in seiner Gegenwart und Liebe! An den Stationen, an denen Maria, die Mutter Gottes im Mittelpunkt stand, war ihre Nähe spürbar!

Gott liebt uns Menschen bedingungslos!

Wir befinden uns im Jubeljahr 2025!

Die Wallfahrer aus dem Erzbistum Bamberg haben auf der Dachterrasse ein Video aufgenommen und ihre Eindrücke geschildert. Einige Gedanken geben wir hier wieder:

Wir wollten den Papst kennenlernen und hatten dazu beste Gelegenheiten. Zunächst haben wir uns orientiert an seinem Wappen, das uns ein brennendes Herz auf einem roten Buch zeigt: das Symbol des Herzens und der Liebe, wie es von Augustinus überliefert ist. Das Wort Gottes hat ihn wie ein Pfeil mitten ins Herz getroffen und seither bewegt, die Liebe Gottes zu verkünden. Diese Botschaft hat unser Papst, der selbst ein Augustiner ist, ganz offensichtlich angenommen für sich und möchte mitten im Herzen der Kirche die Liebe sein, die Liebe Gottes verkünden, die Einheit in Gott verkünden. Die zweite Hälfte seines Papstwappens zeigt eine Lilie, eine weiße Lilie auf blauem Grund: Symbol für Maria. In ihr sieht er diese Liebe zu Jesus verkörpert, sie wird nicht müde, die Liebe zu Jesus zu verkünden und einfach uns vorzuleben als großes Vorbild. So haben wir hier in Rom das Pfingstfest und die Pfingstvigil mit dem Papst gefeiert und gehört, wie er sich Pfingsten vorstellt. Für ihn ist Pfingsten dort, wo die Liebe ist, wo die Einheit lebt, wo Mauern abgerissen werden, Grenzen überwunden werden. Gerade in einer Zeit, wo Egoismus ist, wo jeder sein eigenes Süppchen kocht, legt er Wert darauf, zu entdecken: Im Miteinander ist der Geist. Im Bündnis Zeugnis zu geben für andere, das ist der Auftrag.

Wir haben auch bewusst Schönstatt-Orte aufgesucht. Wir waren auf der Via Aurelia Antica am Cor Ecclesiae-Heiligtum der Marienschwestern und dort war ein ganz besonderer geistlicher Schritt.

Der Besuch des Cor Ecclesiae-Heiligtums hat mir besonders gutgetan, es war wie eine Tankstelle. Mit leerem Tank kam ich dorthin und mit vollem Tank bin ich dort rausgegangen. Es ist eine Wandlung in mir eingetreten, es wuchs dieses Bewusstsein, dass ich geliebt und Teil des Herzens der Kirche bin. Ich bin geliebt mit all meinen Fehlern und Facetten und diese Liebe sehe ich auch in meinem Mitmenschen mit seinen Fehlern, Ecken und Kanten. Diese Liebe trägt durch das Bündnis mit Maria. In allen Lebenslagen werde ich von der Gottesmutter getragen und kann so zu einem neuen Menschen werden. Ich gehe gestärkt aus der Wallfahrt hervor.

Ich bin schon seit 20 Jahren sehr verbunden als Freund der Schönstattfamilie. Mich hat sehr beeindruckt der Petersplatz und die Papstmesse - es war für mich ein ganz besonderes Erlebnis. Auch die Erneuerung des Liebesbündnisses beim Cor Ecclesiae-Heiligtum war tief beeindruckend, dabei habe ich erfahren, dass die ganze Schönstatt-Bewegung sehr fest im Glauben ist und das hat mich noch mehr verbunden mit der Schönstattfamilie. Ich muss eigentlich danken, dass ich eingeladen wurde, das Ganze zu erleben. Es hat mich sehr gefestigt im Glauben und ich durfte neue Glaubenserfahrungen machen. Es war für mich ein einmaliges Erlebnis.

Neu entzündet sollen wir nun Zeugen sein!